



Die neue Universitätsleitung (v.l.): Hermann Einsele, Barbara Sponholz, Alfred Forchel, Andrea Szczesny, Uwe Klug und Phuoc Tran-Gia. Es fehlt: Vizepräsident Wolfgang Riedel. (Foto: Gunnar Bartsch)

Start für die neue Universitätsleitung

Am 1. Oktober hat die neu gewählte Unileitung der Universität Würzburg offiziell die Arbeit aufgenommen – darunter zwei neue Vizepräsidenten. Das siebenköpfige Team wird sich in den kommenden drei Jahren um die Belange der Uni kümmern.

Ein Präsident, ein Kanzler und fünf Vizepräsidenten beziehungsweise -präsidentinnen: So setzt sich die Leitung der Universität Würzburg zusammen. Am 1. Oktober 2015 hat die neue Amtszeit begonnen für fünf bewährte und zwei neue Kräfte.

Neu ins Präsidium der Universität Würzburg gewählt wurden die Professoren Hermann Einsele (Medizin) und Phuoc Tran-Gia (Informatik). Für eine zweite Amtsperiode bestätigt hatte der Universitätsrat die Vizepräsidentinnen Barbara Sponholz (Geographie) und Andrea Szczesny (Wirtschaftswissenschaften) sowie den Vizepräsidenten Wolfgang Riedel (Germanistik). Die bisherigen Vizepräsidenten Martin Lohse und Eckhard Pache waren nicht für eine weitere Amtsperiode angetreten.

Die neu gewählten Vizepräsidenten

Herman Einsele (57) hat seit 2004 den Lehrstuhl für Innere Medizin der Universität Würzburg inne. Seit diesem Zeitpunkt ist er Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik II. Als Vizepräsident widmet er sich an der Universität vorrangig den Bereichen Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Einsele hat von 1977 bis 1982 Humanmedizin in Tübingen, Manchester und London studiert. 1986 erfolgte die Promotion, 1992 die Habilitation ebenfalls an der Universität Tübingen, wo er zudem von 1999 bis 2004 als außerplanmäßiger Professor wirkte.

Phuoc Tran-Gia (62) hat seit 1988 den Lehrstuhl für Informatik III (Kommunikationsnetze) an der Universität Würzburg inne. Als Vizepräsident ist er für die Bereiche Internationalisie-

rung, Alumni, Informationstechnologie und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Tran-Gia hat im Jahr 1977 sein Studium der Elektrotechnik an der Universität Stuttgart als Diplomingenieur abgeschlossen; 1982 promovierte es zum Dr.-Ing. an der Universität Siegen. An der Universität Stuttgart erfolgte 1988 die Habilitation.

Die wiedergewählten Vizepräsidentinnen und -präsidenten

Barbara Sponholz (55) ist Professorin am Lehrstuhl für Physische Geographie. Als Vizepräsidentin kümmert sie sich um den Bereich Gleichstellung, um Förderprojekte zur Lehrerbildung sowie um die Kooperation der Universität mit Stadt und Region. Sponholz war in den Jahren 2000 bis 2006 Frauenbeauftragte der Universität Würzburg. Sie hat Geographie, Geologie und Botanik studiert und in den Jahren 2002 und 2003 eine Professur an der Universität Passau vertreten.

Andrea Szczesny (48) hat seit 2009 den Lehrstuhl für BWL, insbesondere Controlling und Interne Unternehmensrechnung inne. Sie übernimmt als Vizepräsidentin vorrangig Aufgaben zum Qualitätsmanagement und zur Organisationsentwicklung. Szczesny hat Wirtschaftsinformatik an der Universität Mannheim studiert; weitere Stationen ihrer wissenschaftlichen Karriere waren die Universitäten Frankfurt am Main und Ulm.

Wolfgang Riedel (63) übernimmt als Vizepräsident die Bereiche Studium und Lehre, Lehrerbildung und Lehramtsstudiengänge. Der Literaturwissenschaftler ist seit 1998 als Professor an der Universität Würzburg tätig, 2007 übernahm er hier den Lehrstuhl für neuere deutsche Literatur- und Ideengeschichte. Riedel engagierte sich unter anderem fünf Jahre lang als Dekan der früheren Philosophischen Fakultät II und als Gründungsdekan der 2007 neu organisierten Philosophischen Fakultät I.

Mehr Informationen: <http://www.uni-wuerzburg.de/ueber/universitaet/universitaetsleitung/>

Ein virtuelles Kompendium

Das modularisierte Wissenstransfer-Projekt „VirtKomp“ bietet kleinen und mittleren Unternehmen professionelle Unterstützung im Bereich Wirtschaft - Recht - Steuern und hilft unternehmerische Risiken zu vermeiden.

Praxisrelevante Weiterbildung und innovativer Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Unternehmen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Gerade in diesen Bereichen gehören Professor Inge Scherer und ihr Team von der Juristischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg mit ihren Wissenstransfer-Projekten seit Jahren zu den Pionieren. Dies unterstreicht auch die Förderung des neuen Projekts „VirtKomp“ (Virtuelles Kompendium Wirtschaft – Recht – Steuern für kleine und mittlere Unternehmen) durch das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und den Europäischen Sozialfonds (ESF).



Wissensvermittlung in unternehmensrelevanten Bereichen

„VirtKomp“ unterstützt und begleitet die Projektteilnehmer durch eine abstrakt-generelle, umfassende Wissensvermittlung in den besonders praxis- und unternehmensrelevanten Bereichen „Personal und Arbeit“, „Internet und IT-Recht“, „Gesamt- und Einzelfinanzierungen“, „Geschäftsräume und Immobilien“, „Kooperationen und Geschäftspartner“, „Steuer- und Sozialrecht“. Das Wissen über bestehende Rechte, Pflichten und Optimierungsmöglichkeiten soll dabei direkt im Unternehmen vermittelt und aktiviert werden. Insbesondere die rechtlichen Inhalte werden speziell so aufbereitet, dass sie für den Wirtschaftspraktiker sowie auch für den juristischen Laien verständlich und nutzbar sind.

Das Projekt bietet darüber hinaus auch eine Plattform für den professionellen Wissensaustausch. Über Online-Foren und regelmäßige Veranstaltungen können die Projektteilnehmer nicht nur mit den Projektbetreuern des ESF-Teams von Inge Scherer in Kontakt treten, sondern sich auch mit den anderen Teilnehmern über offene Fragestellungen und ihre Erfahrungswerte beim Auffinden von Lösungen austauschen. Durch das Einbringen eigener Erfahrungen können die Teilnehmer somit aktiv auf die Kursinhalte einwirken und beispielsweise die Schwerpunktsetzung steuern.

Kostenlos für kleine und mittelständische Unternehmen

Durch eine kostenlose Projektteilnahme können Unternehmen Risiken und durchaus Kosten im vierstelligen Bereich verhindern. Angefangen beim Ein-Personen-Betrieb bis hin zum global agierenden Mittelständler steht das Projekt während der gesamten Laufzeit allen kleinen und mittelständischen Unternehmen in Bayern offen. Zudem kann den jeweiligen Projektteilnehmern ein entsprechendes Weiterbildungszertifikat ausgestellt werden.

Das Projekt richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen. Gefördert wird das Projekt aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF). Daher entstehen den teilnehmenden Unternehmen weder Kosten noch Verpflichtungen.

Bisher nehmen bereits mehr als 50 Unternehmen mit rund 90 Mitarbeitern teil. Wer Interesse an einer Kursteilnahme oder Fragen zum Projekt hat, kann sich per Mail mit den Verantwortlichen in Verbindung setzen: esf-scherer@jura.uni-wuerzburg.de

Kick-Off-Veranstaltung am 23. Oktober

Für Projektteilnehmer aber auch für Interessierte gibt es am Freitag, 23. Oktober, ab 14:30 Uhr an der Juristischen Fakultät (Alte Universität), Domerschulstraße 16 in Würzburg eine offizielle „Kick-Off“-Veranstaltung. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine vorherige verbindliche Anmeldung jedoch erforderlich.

Kontakt

Prof. Dr. Inge Scherer, Institut für Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht
T: (0931) 31-82330, scherer@jura.uni-wuerzburg.de

Wie man im 21. Jahrhundert lernt

Über 350 Lehrkräfte diskutieren bei der Herbsttagung des Zentrums für Lehrerbildung (ZfL) und der Regionalen Schulentwicklung Unterfranken an der Universität Würzburg über Schulentwicklung.

In den 15 Jahren seit dem Pisa-Schock hat sich in deutschen Schulen eine Menge getan. Doch noch viel mehr muss geschehen, damit Schule Bildungsorte mit hoher Qualität werden. Wie sich Schule weiterentwickeln kann, darüber diskutierten am Donnerstag bei der Herbsttagung des Zentrums für Lehrerbildung (ZfL) und der Regionalen Schulentwicklung Unterfranken mehr



In fast 20 Workshops diskutierten Lehrkräfte über Wege zu einer Schule, die den Anspruch „Bildung mit Qualität“ realisiert. (Foto: ZfL)

als 350 Lehrkräfte, Beratungslehrkräfte, Schulleitungen und Schulentwicklungskoordinatoren an der Universität Würzburg.

Die Interessen der Schüler einbeziehen

Lernen ist dann effektiv und macht dann Spaß, wenn Schüler spüren, dass auf sie persönlich eingegangen wird – also auf das, was sie bereits wissen und können, auf das, was sie interessiert und was sie motiviert. „Wirksame Lernumgebungen gehen sensibel mit menschlicher Individualität um“, betonte Pädagogikprofessorin Anne Sliwka von der Universität Heidelberg in ihrem Vortrag zum Thema „Lernen im 21. Jahrhundert“. Unterschiede zwischen Schülern einer Klasse werden in solchen Lernumgebungen nicht mehr als Problem und stressige Herausforderung, sondern als Lernchance begriffen.

Gerade Kunst-, Musik- oder Sportunterricht eignet sich dafür, die Interessen der Schüler einzubeziehen. Ihre Motivation, zu lernen und persönlich weiterzukommen, wächst, wenn sie sich etwa entscheiden dürfen, ob sie lieber Basketball spielen oder schwimmen.

Weiterentwicklung ist notwendig

In den vergangenen Jahren gab es viele Impulse, Schule so zu verändern, dass sie Kinder und Jugendliche zum eigenverantwortlichen Lernen aktiviert, Individualisierung und gleichzeitig Kooperation fördert. „Doch viele Innovationsprozesse blieben unvollendet“, so Sliwka. Was daran lag, dass die „Logik von Innovationsprozessen“ nicht bedacht wurde. Die lautet: „Bevor es einfacher wird, wird es erst einmal schwieriger.“

Für die Schulentwicklung bedeutet dies, dass neben anfänglicher Euphorie zunächst auch Unsicherheit und manchmal sogar Chaos auftreten können. Doch mit Blick auf internationale Bemühungen um Bildungssysteme, die auf Diversität, Differenzierung und Inklusion setzen,

müssten sich auch deutsche Schulen weiterentwickeln. „Nur Schulen, die sich als professionelle Lerngemeinschaften organisieren, können heute erfolgreich sein“, betonte Sliwka.

Kooperation ist der Schlüssel zum Erfolg

„Nichts geht über kollegiale Kooperation“, bestätigte Gabriele Weigand, Professorin für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Kooperiert werden muss laut der Spezialistin für Schulentwicklung aber nicht zuletzt auch mit den Schülerinnen und Schülern. Lehrkräfte seien nämlich niemals alleine dafür verantwortlich, dass Schule, Unterricht und Lernen gelingt. Auch Kinder und Jugendliche stehen in der Verantwortung, Lernprozesse mitzugestalten.

Dies ist mit der Idee der „Personorientierung“ im Gegensatz zu Individualisierung gemeint, führte Weigand aus. Bei der vielfach geforderten Individualisierung bleibt die Verantwortung ganz bei den Lehrkräften. Sie allein geben zum Beispiel den inhaltlichen und zeitlichen Rahmen einer individuellen Förderung vor. Weigand: „Personorientierung bedeutet hingegen, dass Schülerinnen und Schüler Gestalter des Geschehens werden.“

Lehrerinnen und Lehrer werden Weigand zufolge dadurch keineswegs überflüssig: „Sie sind nach wie vor zentral für Lernprozesse.“ Und zwar in vielfacher Hinsicht. Lehrkräfte sind es, die Mut machen, wenn es einmal nicht so gut vorangeht: „Schließlich ist Lernen mühsam und macht nicht immer Spaß.“ Lehrkräfte sind es auch, die Optimismus verbreiten: „Du schaffst es!“

Unterrichtsmethoden sind zweitrangig

In einem Workshop mit Armin Hackl, ehemaliger Leiter des Deutschhaus-Gymnasiums, wurde das Thema „Personorientiertes Lernen“ vertieft. Insgesamt 17 Workshops ergänzten die Hauptvorträge zum Tagungsthema „Bildung mit Qualität“. Die Palette reichte vom „Forschen im Unterricht“ über „Sprachsensibler Unterricht in naturwissenschaftlichen Fächern“ bis hin zur „Eigenverantwortlichen Schule“.

In vielen Workshops wurde konstatiert, was bereits die beiden Professorinnen Anne Sliwka und Gabriele Weigand in ihren Vorträgen betont hatten: Die Methoden des Unterrichtens sind gegenüber der Haltung der Lehrkräfte in Bezug auf die Schüler zweitrangig. „Es darf keine starren Konzepte geben“, betonte etwa Schulentwicklungsexperte Felix Brümmer. Frontalunterricht kann in bestimmten Situationen und auf bestimmte Schüler bezogen gut, in anderen Situationen und mit Blick auf andere Schüler eher kontraproduktiv sein.

Gleiches gilt für Frei- oder Gruppenarbeit. Auch das kann bei bestimmten Themen und bezogen auf bestimmte Schüler sinnvoll sein. Während andere Themen und andere Schüler andere Methoden erfordern.

Dr. Britta Schmidt

Von Würzburg in die Welt

Den „Just-do-it“-Spirit vermisst Martin Wagner in Deutschland. Wagner ist Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks und Alumnus der Uni Würzburg. Deshalb lautet sein Rat an Studierende: Just do it – und schließt euer Studium ab!

Was arbeiten Absolventen der Universität Würzburg? Um den Studierenden verschiedene Perspektiven vorzustellen, hat Michaela Thiel, Geschäftsführerin des zentralen Alumni-Netzwerks, ausgewählte Ehemalige befragt. Diesmal ist Martin Wagner an der Reihe.

Wagner ist seit Mai 2014 Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks. Er hat an der Universität Würzburg Germanistik, Geschichte und Sozialkunde studiert und war als Auslandsreporter für den Bayerischen Rundfunk im Nahen Osten und in Washington. In seiner Funktion als Hörfunkdirektor ist er zuständig für die Programmbereiche Bayern 1, Bayern 2, Bayern 3 und BR-Klassik sowie für die Klangkörper des Bayerischen Rundfunks: das Symphonie- und das Münchner Rundfunkorchester und den Chor des BR.



Er hat Germanistik, Geschichte und Sozialkunde studiert und es bis zum Hörfunkdirektor beim BR gebracht: Martin Wagner, Alumnus der Uni Würzburg. (Foto: BR / Markus Konvalin)

Herr Wagner, wie und warum sind Sie zum Hörfunk gekommen? Es war im Grunde genommen unvermeidlich: Schülerzeitung am Wirsberg-Gymnasium in Würzburg, dann eine bayernweite Jugendzeitung, freie Mitarbeit bei der „Main-Post“, dann eine Stadtzeitung namens „Pupille“ in Würzburg: Schon seit der Schulzeit war ich journalistisch tätig, wenn man die ersten Schritte so bezeichnen darf, so dass ich sofort „Ja“ gesagt habe, als mich der damalige Leiter des Regionalstudios Mainfranken des Bayerischen Rundfunks gefragt hat, ob ich auch einmal für das Radio arbeiten möchte. Und seitdem tue ich das mit nicht nachlassender Begeisterung, zunächst als freier Mitarbeiter, seit 1979 als Redakteur.

Inwiefern unterstützt Ihr Studium Ihren Arbeitsalltag? Wollen Sie das wirklich wissen? Weil es mir den Freiraum gelassen hat, das zu tun, was mir wirklich Spaß gemacht hat. Naja, die eine oder andere Seminararbeit war jetzt vielleicht nicht wirklich wissenschaftlich bahnbrechend, hat mich aber strukturiertes und (ja, doch) wissenschaftliches Arbeiten gelehrt, was im Journalismus kein Schaden ist.

Sie waren als Auslandskorrespondent für den Bayerischen Rundfunk in Tel Aviv. Was sind Ihre persönlichen Gedanken zu den Konflikten im Nahen Osten? Mir tun die Menschen leid, die unter den Konflikten leiden, egal ob in Israel, den palästinensischen Gebieten oder in den arabischen Staaten. Als ich Anfang der 1990er-Jahre Korrespondent war, gab es die Hoffnung

auf Frieden und Friedensnobelpreise für den damaligen PLO-Vorsitzenden Yassir Arafat, den israelischen Regierungschef Rabin und den Außenminister Peres. Heute sind die Aussichten deutlich trüber, leider.

Welche Erkenntnisse haben Sie aus Amerika mitgebracht? Dass manches, worüber man in Deutschland gerne klagt, gar nicht so schlecht aussieht, wenn man von der anderen Seite des Atlantiks auf Deutschland blickt. Erst Präsident Obama hat es geschafft, für Millionen von Amerikanern eine bezahlbare Krankenversicherung einzuführen – für uns eine Selbstverständlichkeit, über die wir gerne schimpfen. In den USA gefällt mir der grundsätzliche Optimismus, der „Just-do-it“-Spirit, davon könnten wir gelegentlich eine Prise brauchen.

Was würden Sie Studierenden mit einem ähnlichen Berufswunsch raten? Das Studium (anders als ich) unbedingt abschließen, denn das ist die Voraussetzung für ein Programm-Volontariat, also eine journalistische Ausbildung beim Bayerischen Rundfunk. Ansonsten: Just do it!

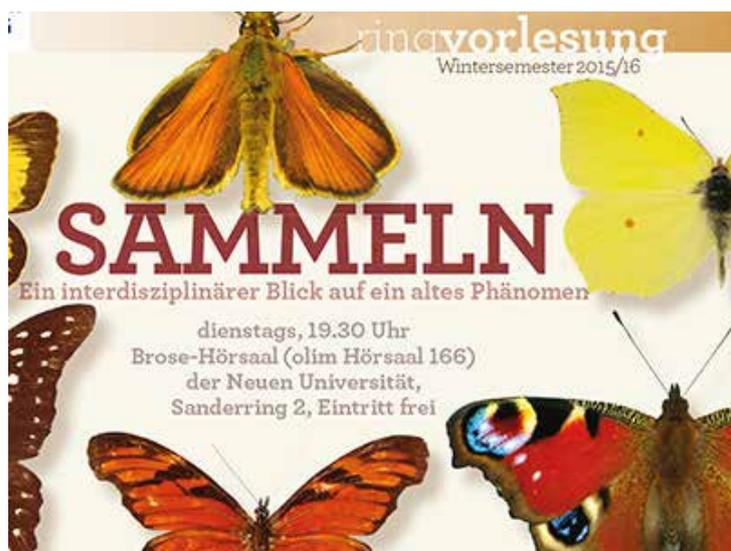
Vom Sammeln und von Sammlern

„Sammeln. Ein interdisziplinärer Blick auf ein altes Phänomen“: So lautet das Thema einer neuen Ringvorlesung, die die Universität Würzburg im Wintersemester 2015/2016 anbietet. Insgesamt 13 Dozenten beleuchten dabei die verschiedenen Aspekte des Sammelns aus unterschiedlichen Perspektiven.

Wer sammelt? Welche Gegenstände werden gesammelt? War der Mensch schon immer ein Sammler? Und: Wie kommt das Motiv des Sammelns in Texten vor? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt die Ringvorlesung „Sammeln. Ein interdisziplinärer Blick auf ein altes Phänomen“, die am Dienstag, 13. Oktober, an der Universität Würzburg startet.

Der Bogen der Themen spannt sich dabei vom Mittelalter bis zu den Zeiten von „Big Data“. Die Ringvorlesung betrachtet Sammeln nicht ausschließlich als modernes Phänomen und beschäftigt sich deshalb mit Fragen nach der Bedeutung des Sammelns in unterschiedlichen Zeiten. Großen Wert haben die Organisatoren außerdem auf eine interdisziplinäre Ausrichtung gelegt.

Die Vorträge finden jeweils dienstags statt; sie beginnen um 19:30 Uhr. Veranstaltungsort ist die Neue Universität, Sanderring 2, Brose-Hörsaal (früher: Hörsaal 166). Der Eintritt ist frei. Beim Besuch der Veranstaltung können drei ECTS-Punkte im ASQ-Bereich und im Freien Bereich erworben werden.



Veranstalter sind das Kolleg „Mittelalter und Frühe Neuzeit“ in Kooperation mit der Graduiertenschule für Geisteswissenschaften, der Katholischen Akademie Domschule und dem Studium Generale der Universität Würzburg.

Das Programm

13. Oktober 2015: Vom Witz des Sammelns (Magnus Wieland, Bern)
20. Oktober 2015: Entschleunigte Zeit. Poetische Eigenzeiten des Sammelns im späten Realismus (Raabe, Fontane). (Sabine Schneider, Zürich)
27. Oktober 2015: Unus colligit, alius collecta dispergit. Der Nürnberger Arzt und Humanist Hartmann Schedel (†1514) als Sammler. (Franz Fuchs, Würzburg)
3. November 2015: Vom Sammeln der Lobblumen Marias. Geistliche Blütenlese zwischen Tradition und Innovation. (Susanne Reichlin, München)
10. November 2015: Textsammler – Digitale Philologie zwischen Staatsarchiv und darknet. (Fotis Jannidis, Würzburg)
17. November 2015: Sammeln und Aufklären: Die Aufklärung im Baltikum. (Anuschka Tischer, Würzburg)
24. November 2015: Poetik des Sammelns bei Adalbert Stifter, Walter Benjamin und Stefan Zweig. (Ulrike Vedder, Berlin)
1. Dezember 2015: Hans Dernschwam: Ein humanistischer Sammler des 16. Jahrhunderts reist nach Kleinasien. (Christof Jeggle, Bamberg)
8. Dezember 2015: Wenn Mittel zu Zwecken werden. Der Homo oeconomicus als Sammler und Onkel Dagoberts Irrtum. (Karl-Heinz Lembeck, Würzburg)
15. Dezember 2015: Wir armen Erben. Versammelte Probleme mittelalterlicher Sammelhandschriften. (Freimut Löser, Augsburg)
12. Januar 2016: Warum sammeln wir eigentlich Handschriften? Deutsche Romantiker im Freien Deutschen Hochstift/Frankfurter Goethe-Museum. (Konrad Heumann, Frankfurt a. M.)
19. Januar 2016: Textstilleben. (Barbara Hunfeld, Würzburg)
26. Januar 2016: Das Museum der Dinge!? Vom Sammeln materieller Dinge bis zum immateriellen Erbe. (Guido Fackler, Würzburg)

Kontakt

Dr. Martina Wernli, Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturgeschichte, T: (0931) 31-81793, martina.wernli@uni-wuerzburg.de

Prof. Dr. Dorothea Klein, Lehrstuhl für deutsche Philologie der Universität Würzburg, T: (0931) 31-8610, dorothea.klein@germanistik.uni-wuerzburg.de

Frauen in der Geschichte der Mathematik

An der Universität Würzburg findet vom 15. bis 17. Oktober 2015 die interdisziplinäre Tagung „MathematikGeschichten“ zusammen mit der Herbsttagung des Arbeitskreises „Frauen und Mathematik“ statt. Die Vorträge sind öffentlich.

Reflexionen über die Wahrnehmung und Nichtwahrnehmung von Mathematikerinnen: Rund um dieses Thema drehen sich zwei Tagungen, die von Donnerstag bis Samstag, 15. bis 17. Oktober 2015, an der Universität Würzburg ablaufen. Die Vorträge stehen allen Interessierten offen, es wird keine Tagungsgebühr erhoben.

Die erste Tagung „MathematikGeschichten“ beginnt am Donnerstag, 15. Oktober, um 9:00 Uhr. Am Freitag wird sie als Doppeltagung fortgesetzt; gemeinsam mit der Herbsttagung des Arbeitskreises „Frauen und Mathematik“ in der Gesellschaft für Didaktik in der Mathematik. Die Veranstaltung hat dann den Schwerpunkt „Frauen in der Geschichte der Mathematik“.

Geschlechtersensibel lehren und lernen

Am Samstag setzt der Arbeitskreis sein Treffen mit weiteren Aspekten der Genderfrage in der Mathematik fort. Der Schwerpunkt liegt auf geschlechtersensiblen Lehren und Lernen von Mathematik an Schulen und Universitäten. Das Tagungsprogramm und Informationen über die Veranstaltungsorte (die Vorträge finden in verschiedenen Gebäuden am Hubland statt) gibt es auf der Website <http://www.mathematik.uni-wuerzburg.de/~oswald/projekte.html>

Gefördert wird die Doppelveranstaltung vom Universitätsbund Würzburg, vom Frauenbüro der Universität und von der Gleichstellungsbeauftragten des Instituts für Mathematik.

Kontakt

Renate Motzer, Sprecherin des Arbeitskreises „Frauen und Mathematik, Universität Augsburg, Renate.Motzer@math.uni-augsburg.de
Nicola Oswald, Organisatorin der Doppeltagung, Universität Würzburg, nicola.oswald@mathematik.uni-wuerzburg.de

Wintervortragsreihe des Universitätsbundes gestartet

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Würzburg halten im Wintersemester 2015/16 in der Region Unterfranken 64 unentgeltliche Vorträge aus medizinischen, historischen, natur- und geisteswissenschaftlichen Bereichen und stellen sich den Fragen der Zuhörer.

Der Universitätsbund e. V. fördert nicht nur zahlreiche Projekte an der Universität und vergibt Preise und Stipendien aus seinen Stiftungen, sondern tritt vor allem als Organisator der Wintervortragsreihe auf. Die Wintervortragsreihe – auch bekannt als „Hörsaal on Tour“ - richtet sich an die breite Öffentlichkeit, zeigt die Vielfalt der Forschungsthemen und trägt die Universität nach außen. Diese Form der Wissensvermittlung und die persönlichen Begegnungen sind zu einem festen Bestandteil des örtlichen Kulturlebens geworden.

Vielfältige Themen, allgemeinverständlich präsentiert

Während des jetzt startenden Wintersemesters finden in 20 Städten und Gemeinden der Region die informativen und kurzweiligen Vorträge von Dozentinnen und Dozenten der Universität Würzburg statt. Es werden allgemeinverständliche Themen aus nahezu allen Fachgebieten präsentiert.

Die Vortragenden befassen sich unter anderem mit dem Blick ins Herz, dem Hüftgelenk, dem Burnout und mit Angst- und Schlafstörungen. Die Zuhörer können eine Entdeckungsreise durch die berühmten Königsnekropolen des alten Ägypten oder fränkische Landesgeschichte erleben. Sie hören von Kobbeleskaas, Friiseli und Fasäälch und vom Einfluss von Würfelspiel und Vorlesebuch auf die kindliche Entwicklung, erfahren aber auch Wissenswertes über die naturwissenschaftliche Vorbildung von Kindern und über das Universum. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Das Programm der Wintervortragsreihe: www.unibund.uni-wuerzburg.de/veranstaltungen)

Kontakt

vorstand@unibund.uni-wuerzburg.de.

Der neue Studi-Kalender ist da

So bunt wie die Vielfalt an Menschen und Studienfächern - So präsentiert sich der neue Studi-Kalender der Studierendenvertretung. Er wird ab sofort kostenlos an Studierende verteilt.

Der neue Würzburger Studi-Kalender für 2015/16 ist da. Er weist auf wichtige Termine und Anlaufstellen an der Uni und in der Stadt hin und eignet sich als Jahresplaner perfekt für alle Events und Termine von und für Studierende. Außerdem sind wieder Gutscheine enthalten.

Zu bekommen ist der bunte Kalender ab sofort kostenlos im Büro der Studierendenvertretung, also im ersten Stock des Mensagebäudes am Hubland, Zimmer 104 (Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr, Freitag 9 bis 13 Uhr).



Das Cover des neuen Studi-Kalenders zeigt den Blick vom Mensagebäude über den Campus Süd auf die naturwissenschaftliche Fakultät. (Foto: SSR der Uni Würzburg)

Demnächst gibt es den Kalender auch bei den Fachschaften. Die Studierendenvertretung verteilt den Studi-Kalender außerdem auf der Ersti-Messe am Montag, 19. Oktober, in der Hubland-Mensa.

Universitätswohnung zu vermieten

Im universitätseigenen Wohnhaus in der Seinsheimstraße 12 ist ab Mitte Dezember eine Wohnung frei. Es handelt sich um eine Drei-Zimmer-Wohnung, die nur an Bedienstete der Universität vermietet wird. Die Wohnung erstreckt sich auf 78 Quadratmetern und verfügt über Küche, Bad inklusive Wanne und WC, und ist mit einem Laminatboden in den Wohnräumen ausgestattet. Sie wird über eine Zentralheizung versorgt und bietet weiteren Platz durch ein Kellerabteil. Zwei Balkone gehören ebenfalls dazu.

Der Mietpreis beträgt 530,00 Euro. Zuschläge für die Betriebskosten in Höhe von 85,00 Euro und für die Heizkosten in Höhe von 65,00 Euro kommen noch hinzu. Eine Einbauküche mit Kühl-Gefrierkombination, Spülmaschine, Gas /Elektroherd kann von den derzeitigen Mietern übernommen werden.

Besichtigungstermine

In dieser und der nächsten Woche besteht die Möglichkeit, die Wohnung zu besichtigen: am Freitag, 9. Oktober, von 15 bis 16 Uhr und am Montag, 12. Oktober, von 17 bis 18 Uhr. Bei Interesse können sich Universitätsangehörige zu einem der Termine bei Armin Hartmann, Referat 5.3 telefonisch anmelden. Die Wohnung wird ausschließlich an Bedienstete der Universität vermietet. Es wird ein längerfristiges Mietverhältnis angestrebt.

Bei Gefallen an der Wohnung sollte die Bewerbung bis zum 16. Oktober bei der Zentralverwaltung eingereicht werden. Das entsprechende Formular wird bei der Besichtigung ausgehändigt. Die Bewerbung ist zu richten an:

Zentralverwaltung der Universität Würzburg
Referat 5.3
Zwinger 34
97070 Würzburg

Rückfragen und Anmeldungen zur Besichtigung bei Armin Hartmann: T. (0931) 31-82052

Benefizkonzert und Neues zum Thema Schlaganfall

Das Thema „Schlaganfall“ steht am Sonntag, 11. Oktober, im Uniklinikum Würzburg im Mittelpunkt. Zwei Fachvorträge liefern aktuelles Wissen über die Erforschung und die Therapiemöglichkeiten der Volkskrankheit. Zuvor lädt der Chor Sotto Voce zum Benefizkonzert ein.

„Der ischämische Schlaganfall ist die zweihäufigste Todesursache weltweit und die häufigste Ursache für dauerhafte Pflegebedürftigkeit. Im Schnitt erleidet alle zwei bis drei Minuten in Deutschland ein Mensch einen Schlaganfall“, berichtet Günter Hentschel. Dem Gründer der Hentschel-Stiftung „Kampf dem Schlaganfall“ ist es ein Herzensanliegen, immer wieder auf die Dimensionen der Krankheit aufmerksam zu machen und die Forschung an Therapieoptionen zu unterstützen. Deshalb organisiert die Stiftung zusammen mit dem Universitätsklinikum Würzburg (UKW) am Sonntag, 11. Oktober, ab 10:45 Uhr eine Veranstaltung, die Unterhaltung, Spendenakquise und Information kombiniert. Schauplatz ist das Zentrum für Innere Medizin (ZIM) des UKW an der Oberdürrbacher Straße.

Sotto Voce mit ausgefeilten Arrangements

In der dortigen Magistrale gibt der Würzburger Chor Sotto Voce bis voraussichtlich 12:00 Uhr ein Benefizkonzert zugunsten der Hentschel-Stiftung. Nach eigenen Angaben präsentieren die Sängerinnen und Sänger knifflige Arrangements peppiger Popnummern sowie ausgefeilte getragene Stücke. Der Eintritt ist frei, Spenden sind allerdings erwünscht.



Der Chor Sotto Voce unterstützt und verziert den Schlaganfall-Patiententag am 11. Oktober mit einem Benefizkonzert. (Foto: Sotto Voce)

Forschungsarbeiten und neue Therapieangebote

Nach einem kleinen Mittagsimbiss schließt sich um 13:00 Uhr ein etwa einstündiger Vortragsblock im Hörsaal des ZIM an. Dabei berichtet Dr. Peter Kraft, Arzt an der Neurologischen Klinik des UKW und Ärztlicher Geschäftsführer des Transregionalen Netzwerks für Schlaganfallintervention mit Telemedizin, über aktuelle Entwicklungen in der Erforschung des Schlaganfalls. Anschließend schildert Professor Christoph Kleinschnitz, Geschäftsführender Oberarzt der Neurologischen Klinik des UKW, neue Behandlungsmöglichkeiten. So setzen Ärzte der Neuro-radiologie für Schlaganfallpatienten der spezialisierten Station des UKW, der Stroke Unit, neuerdings die mechanische Rekanalisation ein. „Dabei wird die verschlossene hirnversorgende Arterie mit einem Katheter wieder eröffnet – eine schnelle, sehr effektive Alternative oder Ergänzung zur medikamentösen Blutverdünnung“, betont Kleinschnitz.

Neben den Vorträgen liefern auch Infostände in der Magistrale des ZIM sachbezogenes Wissen. Beispielsweise stellt sich das Aphasiker-Zentrum Unterfranken vor. Das Zentrum für Aphasie & Schlaganfall versteht sich als psychosoziales Beratungs- und Dienstleistungszentrum sowie als Begegnungsstätte für Menschen mit erworbener Hirnschädigung, insbesondere Aphasiker und deren Angehörige.

Hentschel-Preis für besondere Forschungsleistungen

Als Finale des Patiententags verleiht Professor Christoph Reiners, der Ärztliche Direktor des UKW, gegen 14:00 Uhr den Hentschel-Preis 2015. Auch in diesem Jahr wird damit eine besonders wichtige wissenschaftliche Arbeit aus dem Themenkreis Schlaganfall ausgezeichnet. Der Award ist mit 5.000 Euro dotiert.

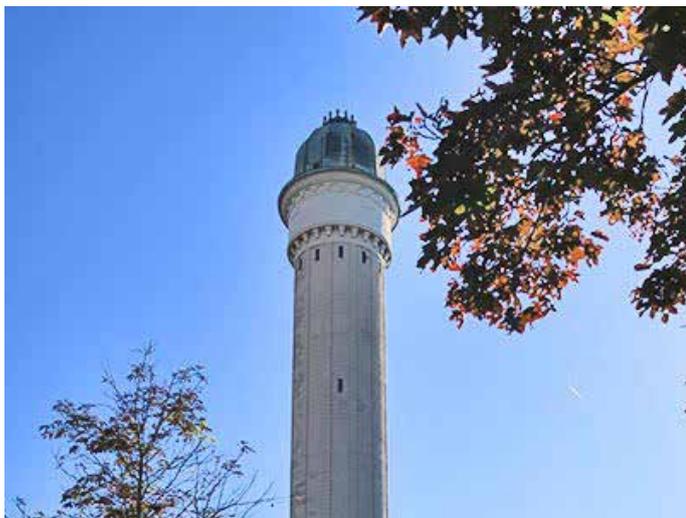
Tag der offenen Tür im Heizkraftwerk

Vor 100 Jahren ging das Heizkraftwerk des Uniklinikums Würzburg in Betrieb. Zu diesem Jubiläum findet am Samstag, 10. Oktober, ein Tag der offenen Tür statt mit Besichtigung der heute topmodernen Kraft-Wärme-Kopplungsanlage und des historischen Abgaskamins.

Der markante historische Abgasschlot des Heizkraftwerks auf dem Klinikumsgelände an der Josef-Schneider-Straße kann als „inoffizielles Wahrzeichen“ des Uniklinikums Würzburg (UKW) gelten. Er trägt in seine Fassade eingelassen das Baujahr 1915. Damals, vor 100 Jahren, startete die Energie-Eigenversorgung des mainfränkischen Krankenhauses der Maximalversorgung.

Das Jubiläum ist für das UKW Anlass, bei einem Tag der offenen Tür das heutige Kraftwerk erlebbar zu machen. Am Samstag, 10. Oktober, finden zwischen 10:00 und 15:00 Uhr für alle Interessierten kostenlose Führungen in Kleingruppen statt. Besichtigt werden die Kesselanlage, die Heißwasserbereitung, die Speiswasserherstellung und die Leitwarte. Wer sich fit genug fühlt, kann zudem die 162 Stufen bis zur Aussichtsplattform des historischen Abgaskamins besteigen. Aus gut 50 Metern Höhe bietet sich eine ungewöhnliche Perspektive auf Würzburg.

Treffpunkt für die Führungen ist das sogenannte Kaminzimmer am Fuße des Kamins. Neben einer kleinen Ausstellung mit historischen Bildern und aktuellen Fakten zum Kraftwerk gibt es hier zudem einen Informationsstand zu den am UKW angebotenen technischen Ausbildungsberufen.



100 Jahre alt ist der 64 Meter hohe, das Stadtbild prägende Kamin des Heizkraftwerks des Universitätsklinikums Würzburg. (Foto: UKW)

Eigenerzeugung heute: 100 Prozent der Wärme, 40 Prozent des Stroms

Das Würzburger Universitätsklinikum verbraucht aktuell pro Jahr rund 200 Millionen Kilowattstunden an Energie, was in etwa dem Bedarf von 9.000 deutschen Haushalten entspricht. Die mittlerweile mehrfach modernisierte und erweiterte Kraft-Wärme-Kopplungsanlage deckt die gesamte Wärmeversorgung inklusive der Prozessenergie des Klinikumsgeländes an der Josef-Schneider-Straße sowie des Doppelzentrums für Operative und Innere Medizin (ZOM/ZIM) an der Oberdürrbacher Straße ab. Beim Strom kommen rund 40 Prozent aus der Eigenerzeugung, der Rest wird bei der WVV Stadtwerke Würzburg AG zugekauft.

Enorme Leistungssteigerungen bei gleichem Grundprinzip

Das Kraftwerk des UKW war von Beginn an auf die parallele Erzeugung von Wärmeenergie und Elektrizität ausgelegt – allerdings auf einem drastisch niedrigeren Niveau als heute. Zu Vergleich: Im Jahr 1927 produzierte die Anlage 20 Gigawattstunden (GWh) Wärme, im Jahr 2014 waren es 176 GWh. Noch deutlicher ist die Steigerung bei der Stromerzeugung: Hier ste-

hen den 22,9 GWh in 2014 gerade mal 0,044 GWh in 1927 gegenüber. „Das Klinikum betrieb damals ein Röntgengerät, vor dessen Inbetriebnahme jedes Mal ein Befehl an das Kraftwerk gesendet werden musste, die benötigte Extraenergie bereitzustellen“, berichtet Harald Thal, der Leiter des Geschäftsbereichs Technik und Bauunterhalt am UKW, aus historischen Unterlagen.

Heute haben zwei hocheffiziente Gasturbinen und fünf, hauptsächlich mit Gas betriebene Kessel eine Gesamtleistung von drei Megawatt Strom und 50,5 Megawatt thermische Energie. Gemäß der EU-Richtlinie 2004/8/EG ist die Anlage als hocheffizient einzustufen.

Die entstehende Abluft wird auch heute noch über den historischen Abgaskamin abgeführt. Der Turm hatte bis Mitte der 1960er-Jahre eine weitere Funktion: Er diente als Wasserhochbehälter zur Druckerhaltung im Wassernetz des Krankenhausareals. Von 1999 bis 2001 wurde der im Stadtpanorama kaum zu übersehende Blickfang generalsaniert.

Tag der offenen Tür an der Uni-Augenklinik

Im Rahmen der bundesweiten „Woche des Sehens“ lädt die Augenklinik des Universitätsklinikums Würzburg am Mittwoch, 14. Oktober, von 13:30 bis 16:00 Uhr zu einem Tag der offenen Tür ein.

Die bundesweite „Woche des Sehens“ vom 8. bis 15. Oktober 2015 macht auf die Ursachen vermeidbarer Blindheit und die Lage blinder und sehbehinderter Menschen in Deutschland und den ärmsten Ländern der Welt aufmerksam. „Viele Augenkrankheiten sind Volkskrankheiten“, unterstreicht Professor Jost Hillenkamp, Direktor der Würzburger Universitäts-Augenklinik.

Es sind etwa zehn Millionen Menschen in Deutschland vom Grauen Star (Katarakt) betroffen, jedes Jahr werden rund 650.000 Menschen deswegen operiert. Frühe Anzeichen einer altersabhängigen Makula-Degeneration zeigen sich bei 2,6 Millionen Menschen, ernstlich daran erkrankt sind 1,6 Millionen. Die dritthäufigste Augenkrankheit ist das Glaukom, an dem knapp eine Million Menschen leidet, bei weiteren 1,3 Millionen lassen sich wichtige Risikofaktoren, wie ein erhöhter Augeninnendruck feststellen. Die diabetische Netzhauterkrankung betrifft rund 560.000 Menschen.

Die meisten Augenerkrankungen sind gut behandelbar

„Durch die rechtzeitige Therapie lassen sich heutzutage die meisten Augenerkrankungen gut behandeln und eine Sehbehinderung vermeiden“, berichtet Hillenkamp. In vielen Fällen sei jedoch die Früherkennung extrem wichtig. „Manche Schäden fallen dem Augenarzt schon auf, bevor der Patient selbst



Am Tag der offenen Tür der Würzburger Universitäts-Augenklinik werden unter anderem allgemeine und spezielle Augenuntersuchungen demonstriert. (Foto: UKW)

überhaupt Symptome wahrnimmt“, so der Mediziner. Im Rahmen der „Woche des Sehens“ lädt daher die Augenklinik des Würzburger Universitätsklinikums am Mittwoch, 14. Oktober, zu einem Tag der offenen Tür ein.

Sehtests, Augendruckmessungen, vergrößernde Sehhilfen

Ab 13:30 Uhr werden in den Räumen der Poliklinik in der Josef-Schneider-Straße 11 allgemeine und spezielle Augenuntersuchungen demonstriert: Sehtests und Augendruckmessungen sowie spezielle bildgebende Verfahren der Netzhaut, des Sehnervs und der Hornhaut. In der Low Vision Ambulanz wird über die verschiedenen Möglichkeiten von vergrößernden Sehhilfen informiert, gerne können auch Vergrößerungsgeräte getestet werden. Weiterhin sind Führungen durch die Räume der Augenklinik vorgesehen. Eine individuelle Untersuchung und Beratung durch einen Augenarzt kann dieser Tag der offenen Tür natürlich nicht ersetzen.

Infostände der Partnerorganisationen

Der Tag der offenen Tür erfolgt in Kooperation mit der Selbsthilfevereinigung Pro Retina, dem Berufsförderungswerk Würzburg-Veitshöchheim, der Blindeninstitutsstiftung Würzburg, der Low-Vision-Stiftung, dem Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbund, der Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V. und der Low-Vision Ambulanz der Augenklinik. Die Partnerorganisationen sind am Aktionstag mit Infoständen vor Ort vertreten. Es gibt die Möglichkeit, lebenspraktische Fertigkeiten zu erproben sowie Einblicke in das Orientierungs- und Mobilitätstraining zu gewinnen.

Erfolgreiches Krankenpflege-Examen

Nach mehr als 4.600 Ausbildungsstunden haben 44 Absolventinnen und Absolventen der Staatlichen Berufsfachschule für Krankenpflege am Universitätsklinikum Würzburg ihr bestandenes Examen gefeiert.

Die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie zum Gesundheits- und Krankenpfleger an der Staatlichen Berufsfachschule für Krankenpflege in Würzburg dauert drei Jahre. Sie umfasst über 2.500 Praxis- und mehr als 2.100 Theoriestunden. Am Ende steht eine siebenteilige, aufwändige Prüfungsphase.

„Das praktische Examen wird auf den Stationen des Uniklinikums Würzburg abgelegt“, berichtet Gesine Hilse. Die Leiterin der Berufsfachschule fährt fort: „Hier stellen unsere Schülerinnen und Schüler die erworbenen beruflichen Handlungskompetenzen – verbunden mit Werten und Normen – unter Beweis.“ Hinzukommen eine schriftliche Prüfung, die sich über drei Tage erstreckt, sowie eine mündliche Prüfung.

In diesem Jahr absolvierten 44 Würzburger Fachschülerinnen und Fachschüler all dies mit Erfolg. Zwei Absolventinnen erwarben zusätzlich zum beruflichen Abschluss auch das Fachabitur. Der Prüfungsvorsitzende der Regierung Unterfranken, Dr. Rainer Schuã, überreichte in einer Feierstunde am 15. September 2015 die Prüfungszeugnisse und Urkunden. Seinen Glückwünschen schlossen sich Gesine Hilse, die beiden Klassenleiterinnen Cornelia Wagner und Iris Scherer sowie der gesamte Prüfungsausschuss an.

Gerätebörse

Toner abzugeben

Am Lehrstuhl für VWL – Internationale Ökonomik, Sanderring 2, sind wegen einer Neuanschaffung Tonerpatronen entbehrlich geworden. Sie können dort (gerne gegen eine Werterstattung) abgeholt werden:

Toner für Multifunktionsgerät Lexmark C736de: schwarz, cyan, gelb, magenta (Artikelnummern Lexmark C736, X736/738), originalverpackt. Der Anschaffungspreis war 559,30 Euro. Interessierte sollen sich im Sekretariat bei Martina Trnka melden, martina.trnka@uni-wuerzburg.de

Druckerpatronen zu verschenken

Am Martin von Wagner Museum sind in der Antikensammlung zwei Druckerpatronen übrig und werden an Interessenten verschenkt. Es handelt sich um Patronen der Marke Hewlett-Packard

Typ 17 ist geeignet für die Geräte HP DESKJET 816c, 825c, 840c, 843c, 845c

Typ 15 ist geeignet für HP Color Copier 310, HP DESKJET 810c, 816c, 825c, 840c, 843c, 845c, 916c, 920c, 940c, 3810, 3816, 3820, 3822 sowie HP Fax 1230

Kontakt: T: 31-82282 (Mo, Mi, Fr 9.00-12.00 Uhr)

Personalia

Mona Bauer wurde mit Wirkung vom 01.09.2015 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Widerruf zur Regierungssekretärin an der Universität Würzburg ernannt.

Dr. **Anne Böckler**, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften Leipzig, ist mit Wirkung vom 01.10.2015 zur Juniorprofessorin für Psychologie an der Universität Würzburg ernannt worden.

Bernhard Brück, Fakultät für Chemie und Pharmazie, ist neuer Vorsitzender des studentischen Konvents. Zu seinem Stellvertreter wählte das Gremium **Andreas Christ**, Fakultät für Physik und Astronomie. Die drei Mitglieder des Sprecher- und Sprecherinnenrats, die vom Konvent gewählt werden, sind: **Sophie Marie Bott** (Fakultät für Humanwissenschaften), **Marc Selariu** (Fakultät für Physik und Astronomie) und **Andreas Christ**. Zum Vorsitzenden des Sprecher- und Sprecherinnenrats wählte der Konvent **Lukian Bottke**, ebenfalls aus der Fakultät für Physik und Astronomie.

PDin Dr. **Iris Kemmler**, Akademische Rätin im Beamtenverhältnis auf Zeit, Universität Tübingen, wird vom 01.10.2015 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 31.03.2016, übergangsweise auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W 2 für Sozialrecht sowie öffentliches Recht oder Privatrecht beschäftigt.

Dr. **Peter Weyers**, Akademischer Direktor, Institut für Psychologie, tritt mit Ablauf des Monats September 2015 in den Ruhestand.

Dienstjubiläum 25 Jahre

Silke Günzelmann, Institut für Pharmazie und Lebensmittelchemie, am 1. Oktober

